

Wuppertalerin hilft in Südostasien

Die Studentin Lea Sander schreibt über ihre Erfahrungen in Malaysia. Dort entwickelte sie ein Projekt gegen Umweltverschmutzung.

Von Lea Isabelle Sander

Der Kultur-Campus Wuppertal, ein Seminar der Bergischen Universität, hat das Ziel, Studenten bei ihren kulturellen Projekten zu unterstützen. Die Teilnehmer entwickeln innerhalb des Seminars ihr eigenes Projekt und setzen es anschließend um. Ich, Lea Sander, habe dabei das „Environmental Musicproject“ ins Leben gerufen – ein ökologisches Musikprojekt, fern der Heimat in Südostasien. Die Idee dazu kam mir auf einer Reise nach Malaysia – im Rahmen des Kultur-Campus Wuppertal.

Der Hintergrund: Auf der malaysischen Insel Pulau Mabul vor der Küste von Borneo wirkt die Non-Profit Organisation „Project T.R.Y.“ („Transforming Rural Youth“). Sie hat auf der 500 Meter breiten und 800 Meter langen Insel vor zwei Jahren eine Schule gebaut, die allen Kindern und Jugendlichen der Insel kostenlos Bildung ermöglichen möchte.

Die Menschen auf Mabul sind Seenomaden und haben einen Flüchtlingsstatus, weil sie in den 50er und 60er Jahren vor dem Bürgerkrieg von den Philippinen geflohen sind. Der Status verhindert das Recht auf Bildung und den Anspruch auf das Gesundheitssystem, wodurch die Menschen auf Mabul in Armut leben und die Kindersterblichkeit hoch ist.

Campus Wuppertal

Das „Project T.R.Y.“ hat es sich zum Ziel gemacht, den Kindern und Jugendlichen Grundkenntnisse in Englisch, Mandarin und den in der Tourismusindustrie benötigten Fertigkeiten zu vermitteln. Mabul und die umliegenden Inseln sind ein beliebtes Ziel für Tauchtourismus, der jedoch durch die

Verschmutzung des Ozeans und insbesondere durch die hohen Mengen an Plastikmüll im Meer bedroht ist. Die Schüler werden unter anderem über die Konsequenzen der Meeresverschmutzung aufgeklärt und regelmäßige „Island Clean-Ups“ – also Inselfäuberungen – schaffen langsam Bewusstsein und Sensibilität für den Umgang mit Plastikmüll.

Thema des Musikprojektes ist die Umweltverschmutzung der Meere

Im „Environmental Musicproject“ schrieben die Schüler in Kleingruppen Lieder über den sichtbaren und spürbaren Effekt des Plastikmülls im Meer, zum Beispiel das erhöhte Sterben von Schildkröten und das trübe werdende Wasser. Am Ende entstand eine Show, die im Dorf aufgeführt wurde.

Der Unterricht fand abends statt, da viele der Schüler tagsüber arbeiten, um die Familie finanziell unterstützen zu können. Tagsüber bot ich unter anderem Aktivitäten wie „Island Clean-Ups“ und „Bottlefarming“ an, wobei Plastikflaschen als Pflanzgefäß genutzt werden.

Anfängliche Probleme der Rollenfindung waren schnell beseitigt und ich gewann das Vertrauen und den Respekt der Dorfbewohner, obwohl ich eine Frau und Lehrerin bin. Lehrer sind in der malaysischen Gesellschaft sehr hoch angesehen, während Weiße in abgelegenen Gebieten wie auf Pulau Mabul eher mit Misstrauen betrachtet werden. Frauen ordnen sich in der Regel unter.

Ziel des ehrenamtlichen Projektes ist die Hilfe zur Selbsthilfe

Ziel von „Project T.R.Y.“ ist es, die Kinder und Jugendlichen auszubilden, damit sie irgendwann selber unterrichten können. Bis dahin ist die Organisation jedoch auf ehrenamtliche



Auf der malaysischen Insel Pulau Mabul realisierte die Studentin Lea Sander ihr Projekt „Environmental Musicproject“.

Fotos: Lea Isabelle Sander



Am Strand sammeln Jugendliche beim „Island Clean-Up“ Müll ein.



Sander thematisierte mit dem Musikprojekt die Verschmutzung der Meere.

Helfer angewiesen, um den Unterricht überhaupt anbieten zu können. Ich werde zum Ende des Jahres noch einmal für drei Monate auf die Insel zurückkehren und den Fokus auf die Bildung und Aufklärung der Mädchen und jungen Frauen legen.

» Lea Isabelle Sander ist Studentin an der Bergischen Universität und hat das „Environmental Music Project“ im Rahmen des Kultur-Programms Wuppertal entwickelt.

KULTURCAMPUS WUPPERTAL WILL KULTURELLES LEBEN BEREICHERN

IDEE Der Kultur-Campus Wuppertal ermöglicht Studierenden der Bergischen Universität, eigene kulturelle Projekte zu entwickeln und durchzuführen und dadurch die kulturelle Szene der Stadt Wuppertal aktiv zu gestalten. Die Studierenden bekommen hierbei einerseits Praxiserfahrung und berufliche Perspektiven sowie die Möglichkeit, sich mit etablierten Wuppertaler Kulturschaffenden zu vernetzen. Andererseits bringen

sie sich aktiv in kulturelle Arbeitsbereiche ein, zum Beispiel kulturelle Kinder- und Jugendbildung oder künstlerisch orientierte Projekte und bereichern das diesbezügliche Angebot in Wuppertal und Umland.

RAHMEN Der Kultur-Campus Wuppertal wird vom Rektorat der Bergischen Universität Wuppertal, der FABU (Freunde und Alumni der Bergischen Universität e.V.) und der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung finanziell unter-

stützt. Er ist vorerst auf drei Jahre angelegt.

UMSETZUNG Angeleitet von der Musikpädagogin Dr. Annette Ziegenmeyer und Björn Krüger entstehen gemeinsam mit den Studierenden Ideen für kulturelle Projekte, die im späteren Verlauf praktisch umgesetzt werden. Unterstützt werden die Studenten unter anderem bei der Bedarfsermittlung, Konzeption sowie der Projektplanung.



Doktoranden der Bergischen Uni, der Heinrich-Heine-Uni Düsseldorf und der Uni Duisburg-Essen berichteten über ihre Forschungen. Foto: Andreas Fischer

Doktoranden von drei Unis vernetzen sich

Von Dr. Ute Müller

Zum zehnten Mal trafen sich Organisations- und Personalforscher der Universitäten Düsseldorf, Duisburg-Essen und Wuppertal zum Rheinisch-Bergischen Forschungstag. Eingeladen von Gastgeber Michael J. Fallgatter, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Bergischen Universität Wuppertal, wurden aktuelle Forschungsvorhaben der Promovierenden in einer Ideenwerkstatt präsentiert, gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt.

Außer Themen wie beispielsweise dem Einfluss zeitlicher und örtlicher Arbeitsflexibilisierung auf die Arbeitgeberattraktivität, der Generationennachfolge in Familienunternehmen und dem ehrenamtlichen Engagement von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wurden interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte, etwa zum Stresserleben bei Studierenden oder dem Engagement des Automobilhandels in der Elektromobi-

lität vorgestellt. Ziel des Rheinisch-Bergischen Forschungstages ist es, die strukturierte methodische und inhaltliche Ausbildung der Promovierenden zu stärken sowie die Personal- und Organisationsforschung in der rheinisch-bergischen Region zu vernetzen.

Der Forschungstag fand erstmals 2011 namensgebend als Forschungsaustausch zwischen dem Lehrstuhl für Organisation und Personal (Heinrich Heine Universität Düsseldorf) sowie dem Lehrstuhl für Personalmanagement und Organisation (Bergische Universität Wuppertal) statt. Seit 2015 nimmt der Lehrstuhl für Personal- und Unternehmensführung (Universität Duisburg-Essen) am Austausch teil. Der nächste Forschungstag wird 2018 an der Heinrich Heine Universität stattfinden.

» Dr. Ute Müller ist zuständig für die Koordination und Evaluation des Projektes „Die Studiennetzungsphase“ an der Wuppertaler Uni.

Forschungswissen in die Wirtschaft bringen

Professor Sebastian Weber setzt auf Zusammenarbeit mit bergischen Unternehmen.

Das Forum Produktdesign am Universitätsstandort Solingen befindet sich im neugestalteten ehemaligen Hauptbahnhof. Umgeben von Geschäften, Gastronomie, gepflegter Trassenarchitektur und dem Museum Plagiarius ist dort der Lehrstuhl für Neue Fertigungstechnologien und Werkstoffe untergebracht. 2014 übernahm der Lehrstuhlinhaber Prof. Dr.-Ing. Sebastian Weber die erste Stiftungsprofessur in Solingen.

Als Hausherr führt er durch die umgebauten Räume, zeigt sich begeistert von den Möglichkeiten vor Ort und sagt: „Hier ist vorzeigbar, was wir tun!“ Büroräume und Schulungsräume wurden effizient umgestaltet, Labore, hell und lichtdurchflutet, vermitteln eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

Erfahrungsbasiertes oder forschungsbasiertes Wissen

Der Wissenschaftler, der sich mit Materialien beschäftigt, die aus Metallen, insbesondere Eisen, hergestellt werden, betreibt Grundlagenforschung. Er stellt unter anderem Untersuchungen im Hinblick auf materialspezifische Energie- und Ressourceneffizienz an. Sein Ziel ist die nachhaltige Entwicklung von Wärmebehandlungs- und Schmiedeprozessen in Forschung und Lehre stärker verankern. Die Breite seiner Fachthematik, vor allem der Weg von der Anwendungsforschung zum Endprodukt,

zeigt künftige Strategien für die bergischen Unternehmen auf. Dazu sucht Weber den engen Kontakt zu Stadt und Wirtschaft, führt viele Gespräche mit regionalen Playern um Vertrauen auf- und Vorurteile abzubauen.

„Viele Unternehmen sind historisch gewachsen und haben ein umfangreiches Erfahrungswissen entwickelt“, sagt Weber. Für sie sei es zunächst unverständlich, warum man ein Erfolgsrezept ändern soll. Die Hochschule könne dort aber mit forschungsbasiertem Wissen andocken. Es geht also keineswegs um Konkurrenz, sondern um Verbesserung durch eine gemeinsame und interdisziplinäre Entwicklung.

Dilatometer statt Dampfmaschine

Zum Beispiel mit dem Dilatometer. Freuten sich unsere Urgroßväter noch über die Entwicklung der Dampfmaschine im 19. Jahrhundert, so glänzen die Augen des heutigen Maschinenbauers beim Anblick des Dilatometers. Dieses hochempfindliche Gerät berechnet das Volumen aus der Längenänderung eines Materials in Folge einer definierten Wärmebehandlung. Die Ergebnisse über die Nutzbarkeit von Werkstoffen sind, und das weiß Weber ganz sicher, von hohem Wert für die Wirtschaft. Beispielsweise sind manche neuen Legierungen kostengünstiger und somit auch wirtschaftlicher als die



Prof. Dr.-Ing. Sebastian Weber mit dem Dilatometer, der das Volumen in Folge einer definierten Wärmebehandlung berechnet. Foto: Uni Wuppertal

STIFTUNGSPROFESSUR IM FORUM PRODUKTDESIGN

KOOPERATION 13 Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid haben gemeinsam mit dem Stifterverband und der Sparkasse Solingen über 1,6 Millionen Euro an Finanzierungsmitteln

zusammengetragen, um über einen Zeitraum von fünf Jahren eine Maschinenbau-Stiftungsprofessur an der Bergischen Universität Wuppertal mit Sitz in Solingen einzurichten.

bisher eingesetzten. Mindestens genauso wichtig ist aber auch die Energie- und Ressourcenproduktivität, gerade bei den metallischen Werkstoffen mit ihrem hohen Primärenergiebedarf.

Auch langfristig hilft Weber der Bergischen Wirtschaft, indem er Hochschulabsolventen

an die Region bindet. Jüngstes Beispiel dafür ist der erste Masterabsolvent seines Lehrstuhls, den er selbst betreute. In Kooperation mit der Firma Berg-Haus GmbH & Co KG machte der Remscheider Lars Elbracht seinen Abschluss und erhielt eine Anstellung in der Abteilungs-Konstruktion. Red

Summer School vom 17. bis 20. Juli

Thema ist die Revolution in Nicaragua.

Nicaragua zur Zeit der Revolution steht im Mittelpunkt der Summer School „Sandinista Culture in Nicaragua – Theories and Testimonials“, die vom 17. bis 20. Juli im Gästehaus der Bergischen Universität stattfindet. Sie richtet sich an Studierende, Wissenschaftler und Nicaragua-Interessierte. Die Summer School – veranstaltet vom Spanien-Zentrum der Uni Wuppertal und Düsseldorf – wird organisiert von Prof. Dr. Matei Chihaiia, Romanist an der Bergischen Universität, und Prof. Dr. Barbara Potthast, Historikerin an der Universität zu Köln. Tagungssprachen sind Spanisch, Englisch und Deutsch. Auf dem Programm der ersten drei Veranstaltungstage stehen die Themen „Food“, „Gender“ sowie „Language and Literature“, der vierte Tag vereint unter anderem Beiträge zur Geschichte der Solidaritätsbewegung mit Nicaragua. Eine Anmeldung ist ab sofort per E-Mail möglich an sandinismo@uni-wuppertal.de. Red

Anzeige

Wir bringen Sie zu den kaufkräftigen Zielgruppen in Europas Konsumregion Nr. 1

ACN ist das reichweitenstärkste Medium in der Metropolregion Rheinland.

3,0 Mio. Leser ma-TZ 2016

1,0 Mio. verk. Expl. IVW 2/2016 (Mo-Fr)

9,8 Mio. Unique User ACOF 2016-I

Die Westdeutsche Zeitung ist Mitglied von ACN.

www.acn-rheinland.de

Vortragreihe zum Thema Populismus

Populismus ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit, aber auch Dauergast in der Geschichte – ebenso wie die Kritik an Populismus. Beides lässt sich in ganz verschiedenen Epochen, Ländern und Herrschaftsformen finden – vom klassischen Athen über frühneuzeitliche Monarchien bis in die demokratische Gegenwart. Dr. Thorsten Beigel und Privatdozent Dr. Georg Eckert, Historiker an der Bergischen Universität, haben dazu eine Veranstaltungsreihe in der Elberfelder City-Kirche organisiert.

„Wer ist das Volk? Populismus in Geschichte und Gegenwart“ beginnt heute, 7. Juni. Unterschiedliche Erscheinungsformen des Populismus und die Frage, wie man Populismus verhindern kann, stehen im Mittelpunkt von vier weiteren Veranstaltungen. Termine: 7.6.; 21.6.; 28.6.; 5.7.; 12.7., jeweils 19 Uhr; Ort: City-Kirche Elberfeld, Kirchplatz 2. Red